

Briten, Banken, Batterien

Veranstaltung Mager besucht, aber mit einem interessanten Referenten besetzt ist der politische Frühschoppen der Kolpingfamilie Ehingen. *Von Christina Kirsch*

Heinz Seiffert brachte es in seinem Diskussionsbeitrag auf den Punkt. „Dieser Vortrag von unserem Europaabgeordneten Norbert Lins hätte mehr Zuhörer verdient“, stellte der ehemalige Landrat fest. „Früher war der politische Frühschoppen der Kolpingfamilie ein wichtiger Start ins neue Jahr.“ Ja, früher. Da zogen sogar weniger eloquente Redner als Norbert Lins die CDU-Garden ins Kolpinghaus, in dem seit 50 Jahren die Kolpingfamilie mit der CDU den Jahresbeginn begeht. Heuer waren es nicht einmal 40 Zuhörer, darunter nur drei CDU-Gemeinderäte.

Dabei hatte MdEP Norbert Lins zum Thema „Deutschlands Rolle in der EU“ viel zu sagen. Das Thema brennt ihm und den Zuhörern gleichermaßen auf den Nägeln. Organisator Hans Aierstok verwies in seiner Begrüßung darauf, dass die EU wegen des Brexit und der neu gewählten Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen derzeit in vieler Munde sei. Lins erwartet in Sachen Brexit weitere Spannungen, da die Schotten und Nordirland deutlich anders gestimmt hatten als die anderen Landesteile.

Viele baden-württembergische Unternehmen wie die MTU in Friedrichshafen, die zur britischen Rolls-Royce-Gruppe gehört, sind eng mit Großbritannien verwoben. Und Norbert Lins teilt die Sorge von Zuhörer Heinz Seiffert, ob „die Briten die Kosten, die sie verursacht haben, auch tragen werden“. Oder ob die EU nicht irgendwann sagen wird, „Hauptsache, das Gerangel hat ein Ende“ und die Briten ohne große Forderungen entlässt.

Die fünf Milliarden, die Großbritannien jährlich in den EU-Topf einzahlt, seien auch 2020 gesichert, sagte Lins. Den Zugang zum Markt müssten die Briten auch in Zukunft bezahlen. So zahle Norwegen jährlich 400 000 Euro, um Mitglied der Zollunion sein zu können. „Johnson hat sich seinen Verhandlungsspielraum verbaut, weil er das Freihandels-



„Deutschlands Rolle in der EU“ beleuchtete der Europa-Abgeordnete Norbert Lins beim Politischen Frühschoppen der Kolpingfamilie.
Foto: Christina Kirsch

abkommen bis Ende des Jahres festgezurrert haben will“, sagte Lins. Europas Position sei gar nicht so schwach. Die Briten wollten ihren einflussreichen Bankenplatz in London behalten, was der EU ein „Verhandlungspfund“ in die Hand gebe.

Deutschland hat Einfluss

Viel Bewegung wird es 2020 auch in Sachen Mobilität und Klima geben, meinte der Redner. „Uns führt nicht nur die Elektromobilität in die Zukunft“. Synthetische Kraftstoffe und Brennstoffzellen müssten ebenfalls in den Blick genommen werden. Der Einfluss Deutschlands in der EU sei nicht zu unterschätzen, wusste Lins. „Wir stellen 20 Prozent der Ausschussvorsitzenden, sind das bevölkerungsreichste Mitgliedsland und haben die erfahrenste Kanz-

lerin.“ Mit Manfred Weber stelle man einen kompetenten EVP-Fraktionsvorsitzenden, der neue EU-Ratspräsident Pierre Michel treibe die Ziele der EU im Hintergrund, aber effizient, voran und Ursula von der Leyen sei sowieso eine aus den eigenen Reihen.

Spieleabende und Nikolausbesuch

Termine Im Veranstaltungsprogramm für 2020 führt die Ehinger Kolpingfamilie einen monatlichen Spieleabend auf, beteiligt sich am Weltgebetstag und Betstunden, bietet Vorträge an und geht auch 2020 wieder als Nikolaus zu den Familien. Mitgliederversammlung mit Wahlen am Freitag, 13. März.

kir

Alles in Butter also? Beileibe nicht. Beschämend sei, dass die EU bis jetzt zu keiner Stellungnahme zur Tötung des iranischen Generals Qassem Soleimani fähig sei, nannte Lins ein aktuelles Beispiel. Längerfristig müsse man den Einfluss Chinas stark im Auge haben. „China will 2049 die Nummer 1 in der Welt sein“. Das Land treibe seine Rohstoffsicherung in Afrika voran und baue seine strategischen Interessen mit dem Bau von Häfen wie dem in Piräus aus.

Die Sorgen der Besucher bezogen sich aufs Zinsgefüge (Alfred Kloker), die Batterieforschung (Max Leicht) und China (Alois Johler). Anton Haid aus Rottenacker ermunterte die CDU, „die Chancen, die sie vor Ort hat, auch zu nutzen“, derzeit beispielsweise beim Thema Mobilität auf der Alb (wir haben berichtet).